Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 22 (1928)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: Jahresversammlung der Freunde der "Neuen Wege"

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diese Andeutungen mögen genügen, um zu zeigen, wie wichtig das Buch für solche ist, die gerade von der „Religion“ aus, überhaupt vom Geiste aus, mit den ethischen Nöten der gegenwärtigsten Gegenwart ringen. Entartete Frauenkleidung (sie kommt ja vor allem in Betracht, in diesem Punkte sind wir Männer besser!), sexuelle Verwilderung, Alkoholismus, Vergötzung der Technik, Nationalismus, Klassenkampf, Krieg — welchem von uns machten die nicht zu schaffen? Welcher von uns wäre nicht froh, wenn ihm für sein Ringen mit diesen Erscheinungen Licht und Kraft geschenkt würde? Und das tut das Buch in reichem Masse. Vielleicht wäre besser gewesen, es hätte die Sprache der Theologie noch etwas mehr vermieden und träte nicht sozusagen im Kirchenrock auf (insofern, als es viel von Aufgaben der Kirche redet, wo es vielleicht den Kreis hätte weiter ziehen sollen), aber beides geschieht so, dass sich niemand daran zu stossen braucht — der dies schreibt, wäre sonst der Erste, der dies täte.

Das Buch, aus dem die wirkliche Gründlichkeit spricht, die man mit Recht als ein Merkmal des „andern“ Deutschland“ betrachtet, und das damit grosse Freiheit und Feinheit des Geistes verbindet, ist ein bedeutender und, wie ich glaube, dauernd wertvoller Beitrag zur Lösung einer Aufgabe, die heute als die Aufgabe der Aufgaben erscheint. L. R.

Jahresversammlung der Freunde der „Neuen Wege“.

Die diesjährige Jahresversammlung der Freunde der „Neuen Wege“ findet

Sonntag, den 25. März

in Zürich, im Heim von „Arbeit und Bildung“ (Gartenhofstr. 7) statt. Sie beginnt diesmal vormittags um 10 Uhr. Der Vormittag ist der Besprechung des Werkes der „Neuen Wege“ gewidmet. Zu diesen Verhandlungen haben nur die Mitglieder der Vereinigung Zutritt. Um ½1 Uhr ist gemeinsames Mittagessen im Volkshaus. Nachmittags 2 Uhr findet ein Vortrag von **Hendrik de Man** über „Die Begründung des Sozialismus“ statt. Sowohl das Thema, als die Person des Verfassers, der rasch eine der führenden und bahnbrechenden Persönlichkeiten des Sozialismus geworden ist, sind geeignet, das höchste Interesse zu erwekken. Nach dem Vortrag findet eine freie Aussprache statt.

An der Nachmittagsversammlung ist jedermann willkommen.

Wir hoffen, dass unsere Freunde von Nah und Fern nicht versäumen werden, an der Jahresversammlung unserer Vereinigung teilzunehmen, wenn sie irgendwie können, und laden sie aufs herzlichste dazu ein.

Für die Vereinigung:
R. Lejeune.

Redaktionelle Bemerkungen.

Es ist diesmal des kleinen Satzes im Verhältnis zum andern etwas zu viel geworden, weil die Rubriken „Aussprache“ und „Berichte“ ungewöhnlich gross werden mussten. Das wird aber eine Ausnahme sein, für welche die Redaktion um Entschuldigung bittet.

Die Aussprache über die Lebensreform möchten wir nun vorläufig gern als abgeschlossen betrachten.

zu sagen, wieviel auf diesem Gebiet die dem Seelenleben gegenüber rücksichtslosen Verhältnisse, in denen wir leben und zu denen wir selber beitragen, an Hunderten, vielleicht Tausenden von Menschenleben sündigen. So deckt das Buch eine Schuld der heutigen Gesellschaft auf, die jeder kennen sollte, weil keiner es wagen kann, zu behaupten, er habe keinen Teil daran.

Das führt zur Frage nach der Schuld jugendlicher und letzten Endes auch erwachsener Taugenichtse und Verbrecher. Mit scharfem Blick auf die Tatsachen, ohne jede Weichlichkeit warnt der Verfasser vor zu rascher Verurteilung jugendlicher Unholde, wodurch sehr oft Verbrecher geradezu gezüchtet werden. Trotzdem dieses Problem erst gegen Ende und nur als Einzelfrage behandelt wird, zieht es sich doch für den aufmerksamen Leser durch das ganze Buch hindurch. Hier rollt sich das Problem des Strafrechts auf, das der Verfasser allerdings nicht behandelt. Es erwachsen hier der menschlichen Gesellschaft Aufgaben von gewaltiger Grösse, die, wo sie in Angriff genommen wurden, auch schon prächtige Früchte gezeitigt haben. Davon weiss wieder das Buch Erhebendes zu berichten.

Sehr interessant ist noch, wie Prof. E. von Düring, ein Psychologe der älteren Generation, sich mit Dubois und Coué und vor allem mit der Freudschen Schule auseinandersetzt. Ohne das Verdienst Freuds zu verkennen, kann er doch weder die willkürlichen Begriffsveränderungen, noch die Einseitigkeiten dieser Schule mitmachen. Aus ihm spricht vielmehr der geborene Erzieher, der wegen seiner initiativen Erfassung der Probleme keine Kunststücke nötig hat, und der nüchterne Arzt, der, ohne sich in Systemen zu verlieren, auf dem festen Boden der nächsten Gegebenheiten bleibt. Auch dies geht wieder aus der grossen Ehrfurcht hervor, die der Verfasser den Geheimnissen des Seelenlebens gegenüber hegt. Sie bewahrt ihn, in die Gedankenspielereien jener Psychologen zu verfallen, die über dem Abgrund des Unergründlichen ihre eigenen Systeme aufbauen.

Eine Warnung muss allerdings manchem Leser noch mitgegeben werden. Man darf nicht in den Fehler verfallen, den die Lektüre medizinischer Bücher leicht mit sich bringt, manche Krankheiten oder Krankhaftigkeiten, die beschrieben werden, voreilig an sich selber oder an seinen Bekannten festzustellen. Das geschieht besonders leicht auf dem Gebiet der Psychopathie, ist aber gerade hier verhängnisvoll. Wenn auch unsere weisse Rasse vielleicht stärker von Krankheiten befallen ist, als dies dem ungeübten Auge scheinen mag, so sind wir doch nicht so krank, wie es uns im Lichte eines solchen Buches wenigstens auf den ersten Blick vorkommt. Denn unwillkürlich stellt man sich bei der Beschreibung mancher Abnormitäten die Frage: Wer ist denn da noch normal? Aber gerade deshalb kann uns das Buch wieder einen ausgezeichneten Dienst leisten, wenn es uns manche Eigenheiten, Absonderlichkeiten unserer Mitmenschen besser kennen, verstehen und damit auch verzeihen lehrt. So können wir dem Verfasser recht dankbar sein, dass er uns an so erfahrener Hand in die Welt der Seele und gerade dieser schwer zu verstehenden, oft misskannten Seelen einführt.

Ch. Schultz.

Es sei nochmals auf die Jahresversammlung der Freunde der „Neuen Wege" hingewiesen, die Sonntag, 25. ds., in Zürich, im Heim von „Arbeit und Bildung" (Gartenhofstr. 7), stattfindet. Vergl. die Mitteilungen im letzten Heft.

Redakionelle Bemerkungen.

Diesmal fällt die „Aussprache" weg; sie wird aber wieder aufgenommen werden. Der Aufsatz von Prof. van Embden wird als Flugblatt gesondert erscheinen und ist bei der „Zentralstelle für Friedensarbeit", Gartenhofstr. 7, Zürich, zu beziehen, für 5 Rappen das Stück. Der Bericht über Sannerz ist, leider, schon ein Jahr alt!